

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

„BULLETIN HISTORICO-PHILOLOGIQUE“

ET DU

„BULLETIN“

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

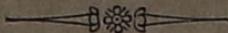
DE

ST.-PÉTERSBOURG.

Tome III.

6^e LIVRAISON.

(Avec 2 Planches.)



ST.-PÉTERSBOURG, 1859.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à St.-Petersbourg

à Riga

à Leipzig

MM. Eggers et Cie, M. Samuel Schmidt, M. Léopold Voss.

Prix: 45 Kop. arg. = 15 Ngr.

$\frac{7}{19}$ October 1859.

Beiträge zur Kenntniss der tungusischen Mundarten, von A. Schiefner.

Bald nachdem Castrén's Grundzüge zu einer tungusischen Sprachlehre im Drucke erschienen waren, kehrte Richard Maack von seiner Amur-Reise, welche er im Laufe des Jahres 1855 im Auftrage der sibirischen Section der geographischen Gesellschaft unternommen hatte, zurück. Auf dieser Reise hatte er mehrfach Gelegenheit, sich recht reichhaltige Wörterverzeichnisse aus den tungusischen Mundarten anzulegen. Obwohl er der Überzeugung war, dass diese Verzeichnisse keine tiefere Einsicht in das Wesen der einzelnen Mundarten gewähren könnten, so glaubte er dennoch bei der geringen Kunde, welche man bisher von den Mundarten hatte, eine Veröffentlichung der Verzeichnisse wagen zu dürfen. Seit wenigen Wochen liegen sie gedruckt vor uns als Beilage in dem durch die Munificenz des Hrn. I. Solowjew prachtvoll ausgestatteten Reisewerke Maack's «Путешествіе на Амуръ, совершенное по распоряженію Сибирскаго Отдѣла Императорскаго Русскаго Географическаго Общества въ 1855 г. Р. Маакомъ». Wie in der Vorrede S. VIII bemerkt wird, habe ich diese Wörterverzeichnisse zu einem kleinen Wörterbuche verarbeitet, wobei ich das

von Castrén in Anwendung gebrachte Alphabet zu Grunde legte. Namentlich enthält diese Sammlung Wörter von den Wilui-Tungusen, so wie von den Manägern und den Tungusen am mittlern und untern Amur. Am wenigsten befriedigend sind die Verba, welche nach keiner bestimmten Form aufgeführt werden; um so reichhaltiger ist das Verzeichniss der Nomina. Von grosser Wichtigkeit ist es aber, dass Hr. Maack sich nach Möglichkeit bemüht hat, die von ihm gehörten fremden Laute durch die Schrift wiederzugeben. Als kleine Beigabe ist noch eine Sprachprobe der Wilui-Tungusen hinzugefügt, die leider zu einer sichern Auffassung der grammatischen Formen nicht ausreicht.

Der gütigen Mittheilung des Hrn. Maack verdanke ich eine Abschrift der von dem früheren Protoierei von Ochotsk Stephan Popow in der ochotskischen Mundart verfassten Übersetzung des Evangeliums S. Matthaei. Es ist mir unbekannt, ob dieselbe dem Drucke übergeben worden ist. Sollte dies noch nicht geschehen sein, so wäre es wünschenswerth, dass es nach einer Handschrift geschähe, welche leserlicher ist, als die mir vorliegende Abschrift. Wesentlich erleichtert wurde mir das Verständniss durch ein kleines vor kurzem der Bibliothek der Akademie zugekommenes tungusisches Wörterbuch, welches offenbar erst auf Grundlage dieser Evangelien-Übersetzung entstanden ist, da es fast nur solche Wörter enthält, die in derselben vorkommen, obwohl es anderer Seits manche fortlässt. Der vollständige Titel lautet: Краткій Тунгусскій Словарь. Москва. Въ Синодальной Типографіи. 1859 года. Titelblatt u. 28 Seiten in 8°.

Gleichzeitig ist der Bibliothek zugestellt worden: Тунгусскій Букварь. Ibid. 1858. (1 Bogen in 8°).

Dieses letztere Büchlein giebt zuerst ein tungusisches Alphabet (Эвысынь асбука) in grösserer und kleiner Kirchenschrift. Es enthält die Buchstaben: а б в г д е ж и к л м н о п р т у х ч ш с ъ ы ь ѣ э ю я. Auf der zweiten Seite folgt ein Syllabar, Sylben mit consonantischem Anlaut und vocalischem Auslaut, dann Vocale mit zwei vorhergehenden Consonanten, wahrscheinlich um die im Inlaut gewöhnlichen Consonantenhäufungen darzustellen, endlich eine Reihe einsylbiger Wörter. Demnächst kommt die slavonische und dann die russische Schrift sammt Syllabarien. Auf S. 6 — 8 finden wir eine tungusische Übersetzung der alltäglichen Gebete, von S. 9 an das Glaubensbekenntniss, die zehn Gebote und 16 Verse aus dem Evangelium S. Matthaei und S. Joannis in tungusischer Sprache mit nebenstehendem russischen Originale. Das letzte Blatt wird von einem Zahlenverzeichniss eingenommen.

Leider sind im tungusischen Theile dieses Büchelchens viele Druckfehler stehen geblieben Wir heben unter andern folgende hervor: Seite 9 das erste Wort des Glaubensbekenntnisses тáрутэмъ statt тáруттэмъ, Zeile 13 von oben элѣвунъ statt элѣвунъ, in der letzten Zeile о́жунъ statt о́мунъ, Seite 10 Z. 7 v. o. Хэвви statt Хэвккi, S. 11 Z. 4 v. o. гѣн statt гѣн, in der Zahlentabelle тóнгапъ statt тóнгапъ. Im Vaterunser muss es statt да амдѣиъ Хѣиъ джáлысь (und es komme dein Wille) heissen: да амдѣиъ цáрство хѣвни; да бидѣиъ хинъ джáлысь.

Das Wörterbuch ist bedeutend correcter gedruckt. Es hat aber andere Gebrechen, welche erkennen las-

sen, dass der Verfasser die vor ihm liegende Evangelien-Übersetzung gehörig auszubeuten unterlassen hat. Wie wir in dem Nachstehenden zeigen werden, sind entweder Pluralformen statt der Singularform aufgeführt oder aus der Pluralform ein unrichtiger Singular geschaffen, ferner Nomina sammt den Pronominalsuffixen aufgeführt, bisweilen auch in der Accusativform. Eine grosse Unsicherheit sieht man auch in dem Auftreten des Accents, dessen Bezeichnung nur in proklitischen und enklitischen Partikeln unterbleibt. Trotz dieser und anderer Gebrechen sind wir weit davon entfernt, diesen Hilfsmitteln zur Erlernung der ochotskischen Mundart jegliche Brauchbarkeit abzusprechen, wenn wir es auch bedauern müssen, dass wir sowohl von den lautlichen als grammatischen Verhältnissen nur ein trübes, unsicheres Bild erhalten.

Da die ochotskische Mundart einen grossen Formenreichthum entwickelt und überdies auch nicht in dem Maasse von fremdem Einfluss zu leiden gehabt hat, als die von Castrén in seinen Grundzügen einer tungusischen Sprachlehre behandelten nertschinskischen Mundarten, scheint es mir der Mühe werth, bei dieser Gelegenheit einiges über ihre lautlichen und grammatischen Erscheinungen mitzuthellen, wobei ich natürlich nicht allein das in Rede stehende Wörterbuch, sondern auch die handschriftliche Evangelien-Übersetzung als Quelle benutze.

Wie in den nertschinskischen Mundarten *a* mit *ä* abwechselt, z. B. in *arcânam*, *ärcânam*, empfangen, *tazâm*, *täzâm*, glauben, so finden wir neben *абдѣндра*, Blatt, *áмда*, Bauch, *авáлдарэмъ*, sich freuen, — *эбдѣндра*, *эмдэ*, *эвáл-*

дарэмъ u. s. w. Wie ə in diesen Fällen dem ä entspricht, könnte man geneigt sein, es in einigen andern Fällen als Vertreter des ö anzusehen. Wenigstens hat Middendorff in seinen hinter den Grundzügen einer tungusischen Sprachlehre mitgetheilten Wörterverzeichnissen für әды, Ehemann, S. 122 ödy, ödi, für дәи, Vogel, S. 134 dögi, dygi aus der ochotskischen Mundart aufgezeichnet. Wie ich in dem Vorwort zu den Grundzügen S. XI bemerkt habe, scheint Castrén kein ö im Tungusischen anzunehmen. Er hat diesen Laut wenigstens nicht unter den Vocalen verzeichnet, obwohl derselbe mitunter in seinem Wörterverzeichniss vorkommt; z. B. муңõрсõн, Knorpel, das freilich dem Burjätischen entlehnt ist. Wahrscheinlich ist aber dieser von Middendorff bald ö bald у (ы) gehörte Laut das von Böhtlingk in der Jakutischen Sprachlehre § 7 näher besprochene, mit dem ы verwandte *e muet*, welches Castrén in seinen anderen Sprachlehren sibirischer Sprachen durch è auszudrücken pflegte, obwohl auch R. Maack bei den Wilui-Tungusen und den Manägern recht häufig ö aufgezeichnet hat; z. B. õnöki (әнкi), Scheide, õdin (әдiнъ), Wind, õтун (әмiнъ), Lippe. Unsere Vermuthung wird durch den Umstand bestärkt, dass wir sowohl im tungusischen ABC-Buch als im Wörterbuch häufig ə und ы mit einander wechselt finden. Im ABC-Buch sehen wir и́грымъ, ich bete, während das Wörterbuch иғрымъ darbietet, und auch im ABC-Buch, S. 6, иғыдiкъ, Gebet, vorkommt. Im Wörterbuch ist sowohl ырiкъ als әрiкъ in der Bedeutung «dieser, jener» verzeichnet. Endlich wechselt ə noch häufig mit и; z. B. әтi, итi, Gesicht, хиркiнъ, хәркiнъ, was sich leicht daher erklärt, dass in

verschiedenen sibirischen Sprachen, z. B. im Burjätischen e und i in vielen Fällen schwer von einander zu unterscheiden sind und häufig in einander übergehen.

Wie wir oben ы mit э verwechselt gefunden haben, so wechselt es auch häufig mit и und zwar auf eine solche Weise, dass man annehmen muss, dass das russische Ohr dasselbe nicht immer genau zu erkennen vermocht habe. Ausserdem möchte ich aber auch annehmen, dass es als Vertreter eines Lautes auftritt, der von Castrén in den nertschinskischen Mundarten wahrgenommen worden ist, nämlich des geschlossenen u, welches er durch ʉ ausdrückt und ausser dem Burjätischen auch im Tawgy-Samojedischen beobachtet hat.

Wenn wir in dem Wörterbuche häufig in denselben Wörtern o und y mit einander abwechseln sehen, so brauchen wir nicht gleich an eine Nachlässigkeit zu denken, sondern müssen daran erinnern, dass bei Völkern, deren Sprache nicht durch die Schrift fixirt ist, sogar ein und dasselbe Individuum die einzelnen Wörter zu verschiedener Zeit verschieden aussprechen kann. Das Schwanken von o und y ersehen wir aus folgenden Fällen: докѹнѣ, дукѹмѣ (sic), Schrift, обѹкѣ, уѹкѣ, oberer, кочоканѣ, кучуканѣ, klein, моѹремѣ, муѹремѣ, hassen u. s. w.

Nicht recht zu ermitteln ist es, welche Aussprache dem ѣ namentlich im Anlaut zukommt. Im Nertschinskischen finden wir statt dessen i und auch Middendorff bietet denselben Laut dar, z. B. ѣдѹнѣ (igdiwun), Kamm, ѣкà (Midd. ika), Kessel, ѣттәмѣ (iktäm), schlagen, ѣчанѣ (icän, Midd. icän), Ellbogen. Oder sollte

im Anlaut wirklich j vorangehen? Welchen Werth hat aber ѣ in мѣнѣ, zehn, мѣгитынѣ, der zehnte? Finden wir aber мѣвоиѣ neben мѣвоиѣ, Herz, so kann man sich der Vermuthung nicht enthalten, dass ѣ in diesem Fall statt ä steht, wie denn auch Middendorff a. a. O. S. 125 маван darbietet.

Ähnliche Bedenken haben wir mit dem anlautenden я; hat es in яселѣ, Auge, den Lautwerth von ja oder ist es vielmehr ein ä, das Middendorff in diesem Worte gehört hat?

Sonst dient dieses Zeichen nebst е, ю und ь dazu, die Mouillirung der Consonanten auszudrücken; z. B. нѣвта, Quelle, кеканѣ, Knirschen, дѣрминѣ (djormin), Wolf; нолтаѣ, Sonne, дѣорѣ, zwei (wenn nicht auch hier das oben besprochene џ durch ю ausgedrückt sein sollte), няри, Männchen, дѣпка, Anfang; хѣутать, anders, тѣдѣ, treu, чегѣчь, Angelhaken. Ausserdem drücken я, е und ю auch ja, je und ju aus, während ë zum Ausdruck von aulautendem jо nicht vorkommt; z. B. аѣттѣмѣ (ajettem), wünschen, аюгѣльрѣмѣ (ajugulrem), segnen, аѣ, (aja), gut; јѣ wird durch и ausgedrückt; z. B. ајнѣ (ajin), Wohl.

Es scheint neben dem harten л auch das dem deutschen Laute entsprechende l vorzukommen, zu dessen Ausdrücke jedoch лѣ angewandt wird, d. h. das weichere slawische l, welches dem Tungusischen fremd sein dürfte; z. B. ильчѣрѣмѣ (ilčarem), flechten.

х bezeichnet vielleicht ausser dem schärfern Kehlhaut noch einen gelindern, den wir wenigstens in einigen von Middendorff aufgezeichneten Wörtern finden: р, welches im ABC-Buch, nicht aber im Wörterbuch vorkommt, soll wohl das r in seiner härtern Aussprache ausdrücken, nichts desto weniger finden

wir *гѣринь*, statt *нѣринь*, hell, rein, heilig, in welchem Worte und auch sonst *н* dem Castrén'schen *ŋ* entspricht. Durch *дж* wird der von Castrén mit *ǰ* bezeichnete Laut ausgedrückt. Das einfache *ж* war wie wir oben sahen in *о́жунь* durch einen Druckfehler entstanden; im Wörterbuch finden wir es S. 24 in *эжѣмь*, ich bin nicht, woneben jedoch das S. 26 gebotene *эшѣмь* den Vorzug verdienen dürfte; S. 10 sehen wir *нѣжилремь*, sich verbreiten. Beide Fälle sind der Evangelien-Übersetzung entnommen. Vielleicht liegt hier kein ganz scharf ausgeprägtes *ш* vor. *ъ* dient dazu, den harten consonantischen Auslaut zu bezeichnen, wie solches im Russischen gewöhnlich ist.

Bei der mangelhaften Lautbezeichnung muss so manches vor der Hand räthselhaft bleiben. Soviel wir aus dem vorliegenden Material ersehen, werden in der ochotskischen Mundart nur die Consonanten *k g x ŋ j é ǰ n n d d b m* im Anlaut geduldet; *l* scheint nicht vorzukommen, obwohl die von Middendorff befragten Individuen dasselbe im Anlaut einiger Wörter darbieten und es auch in andern Mundarten vorkommt; statt *lamu* oder *lam*, Meer, der andern Mundarten sehen wir *намь*, und das Fremdwort *ладань*, Weihrauch, wird zu *на́дань* umgestaltet, wodurch es lautlich mit dem Zahlworte, das sieben bedeutet, zusammenfällt. Eben so wenig wird *w* im Anlaut angetroffen. Statt *wâm*, tödten, finden wir *ма́рэмь*; das Fremdwort *вино́*, Wein, wird zu *мина*; statt *wátta*, Welle, das Maximowicz in der Mundart der Ohltscha darbietet, sehen wir *о́та*. In der genannten Mundart, sowie auch bei den Goldi, sehen wir auch *x* häufig im Anlaut, sogar bei Wörtern, denen es in andern Mundarten gänz-

lich fehlt, z. B. xydu (O.), xydun (G.), Wind, ximata (O.), ximaná (G.), Schnee; in andern Fällen tritt statt dessen p auf, das offenbar erst aus f entstanden ist; z. B. neben ximu (G.), Lippe, pèmu (G.), pymú (O.), wofür das Mandschu femen darbietet; neben horon (Urulg.), Scheitel, póro (O.), im Mandschu foron, u. s. w. Im Ochotskischen ist es im Anlaut der Vertreter von s, welches nach den Maack'schen Wörterverzeichnissen bei den Manägern und Amur-Tungusen im Anlaut stehen kann.

Eine in andern Mundarten sehr häufig vorkommende Consonantenverbindung ist kt, welche das Ochotskische in einer Menge von Fällen vermeidet. So finden wir óшикатъ (osikta), Stern, opàтъ (oròkto), Gras, онòтъ (hoŋokta), Nase, чиритъ (bei den Goldi cirekta, Messing), Kupfer, нюритъ (nūriktâ), Haar; хѣтъ (šèktan, bei den Wilui-Tungusen häkta), Weidenbusch; дѣтлâ (däktilä), Feder, óѣта (WT. bohókto), Niere; áтаматъ, Verschnittener, während Maack bei den Wilui-Tungusen die Wurzel akt darbietet, wie sie auch bei den Manägern in akta murin, Wallach, erscheint; vergl. übrigens Böhlingk's Jakut. Wörterb. unter dem Worte ar. Hieran schliesst sich auch хòтъ (sògdi), sehr. Bisweilen findet ausserdem noch eine Verkürzung des Wortes statt; z. B. S. 20 (mitten unter den mit xü anlautenden Wörtern) хѣлта, Darm, neben šilukta, WT. hilukta, хýлтавъ, Asche, neben huläftän.

Im Vorwort zu den Grundzügen p. X habe ich auf das Schwinden von r vor andern Consonanten aufmerksam gemacht. Dies finden wir auch in den Adverbien бáссикки (bargîski), jenseits hin, vom Stamme бар.

und хэссѣки (härgiski), hinunter, vom Stamme хэр, wieder; ferner in истирэмъ, Desiderat. von ирэмъ, eingehen.

Dagegen sehen wir das r in folgenden Wörtern auftreten: а́бдындра (WT. abdänna), Blatt, на́ндра (nanda), Haut, дýндра (dundä, Erde), Bergrücken, э́мандра (imanda), Schnee; э́льдрыкъ neben э́лрыкъ, Wange. Hiezu kommen noch о́лра (oldo), Fisch, und и́лра (ildä), Körper. Es scheint, dass hier ein unbestimmter Übergangslaut von d zu r zu Grunde liegt, wie denn überhaupt beide Laute mit einander abwechseln. Das russische пудъ ist bei den Manägern so zu pur geworden. In der Endung für die zweite Person des Singulars im Präsens und Futurum -ndy scheint dieses r ebenfalls hin und wieder hörbar zu sein.

Was die Nomina betrifft, so werden im Wörterbuch eine ziemliche Anzahl einsylbiger verzeichnet, darunter manche, welche nach anderer Auffassung zweisylbig erscheinen; z. B. нѣшь (ġena), Hund, хэръ (kirä), Zeitpunkt, мѣръ (mġrā), Schulter, гѣдъ (gida), Speer, нѣлъ (ġala), Hand, тóгъ (togo), Feuer, джóль (ġolo), Stein, бѣгъ (bġga), Mond, бýгъ (buha), Gegend, джѣль (ġali), Verstand, бѣнь (bāni), faul. Von den zweisylbigen Wörtern lauten eine ziemliche Anzahl auf einen Vocal aus, namentlich auf a, i, y (ы). Darunter befindet sich auch икрѣл, Knochen, wofür Middendorff ikori gehört hat. Nur wenige haben u (y) im Auslaut. Dahin gehört а́бду, Vermögen, Reichthum, das Castrén in der Bedeutung «Vieh» darbietet, хэ́пту, Aufgang, хýту, Sohn, дóву, Sache, тунмý, Sinn. Die Consonanten, auf welche sowohl die zwei- als dreisylbigen Nomina auslauten, sind: k, g, ġ, l, r, n, t, m. Beispiele: билѣкъ, Dorf, улѣкъ, Betrüger, э́ликъ, Gefäss, о́мокъ, Nest, хэрүкъ, Ranzen,

э́лрыкъ, Wange; и́нышгъ, Tag, о́нишгъ, Sand; а́далъ, Netz, ханга́лъ, Zeit, б́удуль, Fuss, муку́ль, Felsen, хунга́лъ, Blut, я́сэлъ, Auge; хунта́ръ, Tiefe, хана́ръ, Ritze, ко́лтэ́ръ, Vorhang; ми́ванъ, Hals, ша́ванъ, Wittwe, а́нганъ, Jahr, одо́нь, Regen, попо́нь, Anfang, э́рушъ, Schaufel, тыгы́шъ, Brust, э́мынь, Lippe, о́ка́тъ, Fluss, ко́ра́тъ, Ohr, чи́ритъ, Kupfer, ню́ритъ, Haar, о́мкоть, Stirn; да́рамъ, Hüfte, до́ломъ, frei, му́юмъ, Theil, ка́лымъ, Wallfisch. Am zahlreichsten sind die auf к und н ausgehenden Nomina. Zu den erstern gehören die vermittelt der Affixe -дякъ und чакъ von Zeitwörtern gebildeten. Von dieser Art sind: балда́дякъ (nicht балда́дяканъ, wie das Wörterbuch mit Hinzufügung des Pronominalaffixes hat), Geburt, и́шудя́къ, Gewächs, ко́птудя́къ, Ehe, ну́лгыды́якъ, Übergang, на́гыды́якъ, Gebet, бу́дякъ, Gabe, ко́кады́якъ, Verderben, ара́дякъ, Auferstehung, джебы́дякъ, Speise, чакаба́дякъ, Versammlung, хуса́дякъ, Ernte, хэ́лыды́якъ, Reue. Mit dem Accent auf der drittletzten Sylbe erscheint улги́мыды́якъ, Frage, was wahrscheinlich unrichtig ist; in der Bedeutung «Hirt» erscheint б́вды́якъ, was vielleicht ursprünglich «Hut» bedeutet. Auf -чакъ finden wir: онку́ча́къ, Vergiessen, о́логоча́къ, Heuchelei, ы́лбы́ча́къ, Vertreibung, до́лдача́къ, Gerücht, хумэ́ча́къ, Geheimniss (der Accent im Druck fortgelassen, im ABC-Buch finden wir im Plural хумэ́чака́ль), хэ́нулка́ча́къ, Vertheilung, тэ́сэбва́ча́къ, Reinigung; ма́мача́къ, Tödtung, уны́ича́къ, Markt, ама́мача́къ, Trennung, а́ябмача́къ, Liebe, та́нма́ча́къ, Rechnung. Wie wir sehen ist der Accent hier manchen Schwankungen unterworfen. Hierher gehört wohl auch дэ́рми́ча́къ (nicht дэ́рми́ча́гъ), Diebstahl.

Unter den von Zeitwörtern abgeleiteten Wörtern,

welche auf я ausgehen, bemerken mir анѣванъ, Geschenk, das offenbar von dem Zeitwort анырэмъ, sich freuen, herkommt. Das gleich auslautende джавдигаванъ, Erbschaft, können wir aber nicht anerkennen, da es uns in einer Accusativform vorliegt.

Haben wir in дэлавунъ (WT. dilibun), Kopfsteuer, Abgabe, noch die unverkürzte Endung, so fehlt sie dagegen in ѣдунъ (igdiwun), Kamm, эрунъ (äriwun), Schaufel. Die Endung -унъ sehen wir noch in чакрунъ, Neid, танунъ, Zahl, хэкрунъ, Sorge, хидунъ, Befehl, хамунъ (neben хамашъ), Zeichen, илунъ, Maass, u. s. w.

Von dem ausgedehntesten Gebrauch ist die Deminutivendung -канъ, welche nicht bloss am Nomen, sondern auch beim Adverb häufig vorkommt. Leicht zu erkennen ist sie in энканъ, Kalb, чуканъ, Küchel, хурканъ, Knabe, ашатыканъ, Mädchen, атыканъ, Alte, этыканъ, Greis, чаркаканъ, Splitter, оракаканъ, Fischlein, welche beiden letztern eine verstärkte Deminution enthalten, wie auch айкаканъ von ай, gut, абалкаканъ von абалъ, wenig. Auch дулкаканъ, Mitte, Hälfte, gehört hierher. Verbaler Natur sind dagegen джамканъ, Hunger, ирканъ, Geschrei, кеканъ, Knirschen, коканъ, Tod, эсканъ, Ruhm (man vergl. эскарэмъ neben аскарэмъ, loben), тыпканъ, Annagelung. Für -кинъ haben wir folgende Beispiele: намкинъ, Kreuzweg, этавкинъ, Traum; für -кунъ: долокунъ, Mitte, und die Adjectiva аймкунъ, leicht, billig, тыгакунъ, eng. Demnächst wären zu beachten: дэлкычинъ, Theilung, имава́чинъ, Beerdigung, кирика́чинъ, Schmähung, тану́чинъ, Verehrung.

Von Zeitwörtern abgeleitet sind eine Anzahl von Nomina mit der Endung -мга, welche man mit dem

Particip des Futurs auf ганъ in Zusammenhang bringen möchte. Von dieser Art sind: аймга, Erlöser, былымга, Helfer, атымга, Wächter, хупкымга, Schüler, хэлбамга, Gesandter, хэлбучамга, Führer, хэлбытамга, Begleiter, гургалдымга, Arbeiter, дукымга, Schreiber, мамга, Tödter, этымга, Richter, эцумга, Verräther.

Adjectivbildungen sind auf ки, ли, ри, ши: джалки, klug, írкуки, besessen, кеуки, streng, нэлуки (fürchterlich), der Wolf; гэлтали, weiss, канэли, schlecht, хамули, bekannt; докланри, lahm, бутанри, krank; гэлыши, kalt, дальши, süß, джемши, hungrig, нюмушши, gewissenhaft, такамши, salzig, тывши, ganz. Die auf ты ausgehenden sind ursprünglich Participien: írгатты, nährend, ологотты, heuchelnd, хункатты, kämpfend, эгдэсатты, grossthuend, stolz, u. s. w.

Das Affix -лканъ drückt einen Besitz aus, wie aus folgenden Beispielen ersichtlich ist: агилканъ, kräftig (von агí, Kraft), гидалканъ, einen Speer habend (von гидъ [gida], Speer), джалалканъ, klug (von джалъ [zali], Verstand [auch Wille!]), игаталканъ, aussätzig (von игатъ, Aussatz), кораталканъ, Ohren habend (von коратъ, Ohr), кóталканъ, schuldig (von кóтъ, Schuld), талалканъ, glücklich, тоголканъ, feurig (von тогъ [togo], Feuer), тунмулканъ, sinnreich (von тунмù, Sinn), ургалканъ, schuldig (vergl. ургà, schwer), эрилканъ, theuer (von эринь, Preis), мыргылканъ, klug (von мыргынъ, Verstand). Fälschlich gibt das Wörterbuch den Plural утькалкасалъ, statt des Singulars утькалканъ, einen Säbel habend (von утьканъ, grosses Messer, Säbel). Aus diesem Plural -лкасалъ sind im Wörterbuch die falschen Formen тонгакычилкасъ, sündhaft, und нянялкасъ, himmlisch,

statt *тѳнгакычлканъ* (von *тѳнгакычъ*, Sünde) und *пѳнялканъ* (von *вѳнь*, Himmel), gebildet.

Ausser der eben genannten Pluralendung *sal*, ist die am häufigsten vorkommende *л*, welche an vocalischen Auslaut unmittelbar angefügt wird: *эншѳль* von *эншѳ*, Krankheit, *дювѳль* von *дювѳ*, Sache. Die auf *н* auslautenden Wortер werfen dies im Plural fort; z. B. *анѳвалъ* von *анѳванъ*, Geschenk, *хѳшилъ* von *хѳшнѳ*, Frucht, andere auf *н* auslautende nehmen statt dessen *р* im Plural an; z. B. *эдѳшь*, Wind, Pl. *эдѳрь*; *чѳканъ*, Kuchel, Pl. *чѳкаръ*; *мѳнь*, zehn, *дѳръ-мѳръ*, zwanzig.

Was die Casusendungen betrifft, so bemerke ich, dass soviel sich aus der Evangelien-Übersetzung abnehmen lässt, die Genitivendung *нн* (ob auch *ннѳ*?) ist; die Dativendung ist *ду*, *ту*, die Locativendung *ла*; die beiden letztern verbunden *дула* (*тула*) bezeichnen den Inessiv, z. B. *докунъ-дула*, in der Schrift, *ннѳгыль-дула*, in den Tagen; der Ablativ hat die Endung *дукъ* (*тукъ*); der Instructiv wird bald durch *ду*, bald durch *тъ*, *тѳ* ausgedrückt. Für den Prosecutiv haben wir *лп*, für den Comitativ *ннѳнъ*, für den Allativ *ткѳ*, dessen vollere Gestalt *тыкѳ* ist. Der Accusativ hat meist *у*, das nach Vocalen in *в* übergeht, im Plural aber *ба*. Die auf *н* auslautenden Wortер nehmen statt des *н* ein *м* an. Wir sehen also im Ganzen eine grosse Übereinstimmung mit den nertschinskischen Mundarten.

Die Zahlwortер lauten: 1 *ѳмунъ*, 2 *дѳръ*, 3 *эланъ*, 4 *дѳгэнь*, 5 *тѳнганъ*, 6 *нѳнгынъ*, 7 *палащъ*, 8 *дѳжанъ*, 9 *уѳнь*, 10 *мѳнь*, aber auch *дѳнь*, 11 *мѳнь ѳмунъ хулѳкъ*, 20 *дѳръ-мѳръ*, 100 *няма*, 1000 *тытѳча* (aus dem Russischen). Beispiele für die Ordnungszahlen sind: *элила-тынъ*, der dritte, *уѳгытынъ*, der neunte, *мѳгытынъ*, der

zehnte; für die Iterativa: дюрѣканъ, zweimal, пядыраканъ, siebenmal, нямараканъ, hundertmal; für die Temporalia: гѣвринъ (nicht гѣвранъ), das zweite Mal (von гѣ, der andere, der zweite), эливринъ, das dritte Mal, дьгѣваринъ (im Wörterbuch mit suffigirter Dativform дьгѣваридунъ), das vierte Mal. Zum Ausdruck der Trinität ist эларда gebraucht.

Die Personalpronomina lauten also: 1. бѣ, Pl. мѣтъ; 2. хѣ, Pl. хѣ, 3. ногѣвъ, Pl. ногѣръ. Die erste Person hat in den übrigen Casus den Stamm мян; die zweite хин, im Pl. хун. Der Instructiv lautet im Singular der beiden ersten Personen мѣнгитъ, хѣнгитъ. Das Possessivpronomen wird durch den Genitiv ausgedrückt: мѣнни, хѣнни, ногѣнни, мѣтви, хѣтви, ногѣрни, welche sämtlich die Casussuffixe hinter sich dulden; ebenso verhält es sich auch mit dem Reflexivpronomen мѣннѣи, eigen (suus), das als Genitiv von мѣнъ (Pl. мѣръ, мѣръ), selbst, dasteht. Demonstrativpronomina sind: ѣръ, dieser, таракъ, jener; Interrogativa нѣ (нѣ), пѣкка, wer, якъ, was; Relativa авакъ, иракъ, welcher; Indefinite хѣнда, irgend einer, гѣ, хѣнта, ein anderer, бынтѣнъ, jeder, быкычѣвъ, кубучѣвъ (nur im ABC-Buch) und бѣбгыринъ, alles, нѣвулъ, irgend einer, явулъ, irgend etwas. Ob хѣванъ, irgend einer, nicht in einer Accusativform dastehen sollte?

Die Possessivaffixe sind:

Singular.

Plural.

1. у(ву) 2. с(ш) 3. в. 1. ты 2. синъ, шинъ, шѣнъ 3. тынъ, тѣнъ.

Durch einen Mangel an Aufmerksamkeit sind mehrere Wörter sammt ihren Pronominalaffixen im Wörterbuch aufgenommen worden. Namentlich ist dies

der Fall mit den Postpositionen und Adverbien, hinter denen das Affix der dritten Person meist beibehalten worden ist, z. B. ча́лаиъ, ausser, ба́рдалаиъ, jenseits, хулэ́линиъ, neben, u. s. w. Aber auch mit dem Affix der zweiten Person finden wir einige: джи́гында́съ statt джи́гында, link, э́лгила́съ statt э́лгила, mitten, ай-джа́лысъ, Wohlwollen.

Ausserdem besitzt die ochotskische Mundart noch Reflexivaffixe, welche Castrén in der nertschinskischen nicht aufgezeichnet hat. Vielleicht fehlen sie jedoch der letztern Mundart nicht, zumal da sie nicht durch den Einfluss des Burjätischen, welche sie auch besitzt (s. Castrén, Burjät. Sprachlehre, § 94), unterdrückt sein können. Für den Singular ist das Reflexivaffix и, für den Plural урь. Beispiele: та́дами, sein Bett (lectum suum), бу́лүми, den eignen Feind, а́мгаи, den eignen Mund, мѣвоиъ-дулай, im eignen Herzen, ма́нъ-дуки, von sich fort, я́сэлъ-дыки́й, aus dem eignen Auge; der Comitativ hat vor diesem Affix ein м im Auslaut sowohl im Singular als im Plural: бу́луиъ-шюми, mit dem eignen Feinde, ха́ракалъ-шюму́рь, mit den eignen Freunden. Das Reflexivaffix des Plurals tritt übrigens nach vorhergehendem Vocal auch in der Gestalt ву́рь auf: z. B. ма́рь-дювуву́рь, um eurer selbst willen, то́раиъ-дулаву́рь, in ihrem Worte; andere Beispiele: бу́лулъ бу́рь, die eignen Feinde (Acc.), и́ту́рь, die eignen Zähne, га́лу́рь, die eignen Hände.

Eine Eigenthümlichkeit ist es, dass dieses Reflexivaffix sowohl im Singular als Plural an die Coniunctivform des Verbuns tritt und dadurch eine Art Infinitiv oder Supinum bildet: о́даи, zu machen, га́ндаи, zu

gehen, нѣгдаурь, um zu beten (von mehreren), хѣвкѣндаурь, um getauft zu werden, im Sing. хѣвкѣндай.

Bei dieser Gelegenheit darf ich nicht unerwähnt lassen, dass der Begriff der Steigerung, wobei natürlich ein Verhältniss zwischen wenigstens zwei Gliedern stattfindet, durch das an den Instructiv gefügte Affix мурь ausgedrückt wird; z. B. айдьмурь, хояльмурь, mehr; гѣдьмурь, der andere; ja sogar: акадьмурь, der ältere Bruder, obwohl акань bereits den älteren Bruder im Gegensatz zu нѹ (Plur. нѹгыль), der jüngere Bruder, bezeichnet. Um den Begriff «Brüder» auszudrücken, finden wir beide Wörter verbunden, z. B. дѹрь аканунь, zwei Brüder, вадань аканунуль, sieben Brüder. Wie wir aus diesem Beispiel ersehen, duldet die vorliegende Mundart Composita. Andere Beispiele der Art sind: быгѣшь, Anführer (von бѣи, Mensch, und гѣшь, Zimmermann, Meister), айтѣлынъ, Evangelium (von аи, gut, und тѣлынъ, Nachricht), айджѣлисъ, dein Wohlgefallen (von аи, gut, und джѣль (?), Wille), welche beiden letzten Wörter vielleicht erst von dem Übersetzer gebildet worden sind. Ja wir finden sogar ein Compositum bei den Zeitwörtern: дѣгамрѣмъ, nahe kommen (von дѣга, nah, und амрѣмъ, kommen). In looserem Zusammenhang sind аши-кѣлма, Sclavin, Dienerin (von аши, Weib, und кѣлма, Slave), und аши-тѣгѣмѣрь, Königin, Fürstin (von тѣгѣмѣрь, Fürst, das seinerseits aus тѣра, Stamm, und мѣрь (?) zusammengesetzt scheint.)

Das Zeitwort besitzt drei Tempora. Das Präsens kommt, wie es scheint, selten bei primitiven Zeitwörtern vor, wohl aber häufig bei den continuativen; es hat keinen bestimmten Charakter. Der Futurcharak-

ter ist д, das Präteritum ist von dem Particip der Vergangenheit gebildet. Folgende Paradigmen mögen genügen, um einen Begriff von den drei Zeiten zu geben.

Praesens.

Sing. 1.	гунэмъ, ich spreche,	аммагтэмъ, ich komme,
	2. гунэндъ,	аммаченды,
	3. гунэнъ,	амматтэнъ,
Plur. 1.	гунэпъ,	амматтэпъ,
	2. гунэшъ,	амматтэшъ,
	3. гуны.	амматта.

Praeteritum.

Sing. 1.	гундривъ, ich sprach,	амривъ, ich kam,
	2. гундришъ,	амришъ,
	3. гундринъ,	амринъ,
Plur. 1.	гундривунъ,	амривунъ,
	2. гундришинъ,	амришинъ,
	3. гундритынъ.	амритынъ.

Futurum.

Sing. 1.	гундямъ,	амдимъ,
	2. гундэндъ,	амдэндъ,
	3. гундинъ,	амдинъ,
Plur. 1.	гундипъ,	амдипъ,
	2. гундисэнъ,	амдисэнъ,
	3. гундитынъ.	амдитынъ.

Der Coniunctiv hat да zum Charakter, z. B. гандáку, dass ich gehe, гандáсъ, dass du gehest, гандáкунъ, dass wir gehen, гандáтынъ, dass sie gehen. Mit dem Reflexivaffix versehen bildet es einen Infinitiv, wie wir oben gesehen haben.

Der Imperativ hat die Endung *ли*, im Plural *ла*; z. B. *или*, gehe ein, *оли*, mache, *амли*, komme; *ила*, gehet ein, *ола*, machet.

Das Supinum geht auf *ми* aus; z. B. *оми*, zu thun, *би́ми*, zu sein, *ими*, einzugehen, *хэвки́гми*, zu taufen. Ev. Matthaei, c. IX v. 5. *Тэ́ми я́къ ай́мкудьму́ръ гúми-гу: амáбта хи́лъ ду то́ндыкычи́ль-ши, гúми-гу: э́лли-да гэ́ркали*; «denn was ist leichter, zu sagen: es sind dir deine Sünden vergeben, oder zu sagen: stehe auf und wandle.»

Ein Gerundium für das Präsens hat die Endung *ныкашъ*; z. B. *гуны́канъ*, sprechend, *долданы́канъ*, hörend, *бутоваты́канъ*, vertheilend. Für die Vergangenheit wird es aus dem Particip auf *ры* (*ри*), namentlich durch Hinzufügung der Instructivendung gebildet: *угэ́лрыди*, nachdem er gesandt hatte, *чáкрыди*, nachdem er gesammelt, *мэ́лырыди*, nachdem er erwacht; im Plural tritt die Endung *дюрь* (wohl *ли* + *уръ*) auf: *долдаридюрь*, nachdem sie gehört, *ню́ридюрь*, nachdem sie hervorgegangen.

Das Particip der Gegenwart endet auf *ны*, *ты*: *э́лгавáтты*, führend, *галáтты*, suchend, *гúны*, sprechend; für die Vergangenheit auf *ры*, *ри*: *гáстэри* von *гáстэрэмъ*, suchen, *а́лыры* von *а́лырэмъ*, aufnehmen, *кóери* von *кóерэмъ*, sehen. Ein anderes Praeteritparticip geht auf *ча* aus: *бáлдача*, geboren, *ию́ча*, hervorgegangen (als Name «Pflanze»), *дóлдача*, gehört, u. s. w. Das Particip des Futurums wird auf *-гáнъ* endigend angegeben: *амдигáнъ*, kommen sollend, *дуригáнъ* von *дуррэмъ*, brennen, *гáдыгáнъ* von *гáдэмъ*, nehmen.

Die negative Conjugation vermittelt *э́шэмъ*, ich ... nicht, entspricht dem in der nertschinskischen Mundart vorkommenden *äsim*.

Der Prohibitiv wird vermittelt адì, эдì, Pl. адìлра, als auch vermittelt амиканъ gebildet: адì дариматкиль, fliehe nicht, амиканъ гáндра, gehet nicht.

Das Passivum wird durch Einfügung eines б (vor harten Consonanten п) gebildet, z. B. мáрэмъ, tödten, Pass. мáбрэмъ, getödtet werden, Part. praet. мáпча, getödtet; óрэмъ, machen, Pass. óбтэмъ (sic), Part. praet. óпча.

Eine ziemliche Anzahl der Verba neutra haben den Character и: áбгинэмъ, erscheinen, булэ́нэмъ, Krieg führen, гудэ́нэмъ, sich erbarmen, гү́нэмъ, sprechen, джóбнэмъ, sich erinnern, тэрэ́нэмъ, stille werden.

Die ochotskische Mundart entwickelt eine grosse Mannichfaltigkeit in ihren Verbalformen, so dass es schwer werden dürfte, allen bestimmt bezeichnende Namen zu geben, zumal da mehrere der Bildungssyblen combinirt werden können.

Auf лрэмъ werden Inchoativa gebildet: мáлрэмъ, tödten, ню́льрэмъ, hervorgehen, джемь́лрэмъ, hungrig werden, коэ́льрэмъ, anfangen zu sehen, кокалэ́льрэмъ, unkommen, галáтельрэмъ, suchen, гэ́лралрэмъ, kalt werden, амь́дэлрэмъ, herannahen; болонáлрэмъ, dunkel werden, укчэ́нэ́льрэмъ, anfangen zu sprechen, эркуиáлрэмъ, einschlafen; хури́челрэмъ, aufbrechen, му́лгачэ́льрэмъ, zweifeln.

Auf ваттэмъ, воттэмъ, deren anlautendes в nach auslautendem м in м übergeht, werden Continuativa gebildet, welche dann in der Regel für das Präsens in Anwendung kommen: анвáттэмъ (áнрэмъ), werfen, эввáттэмъ (э́врэмъ), herabsteigen, элгывáттэмъ (э́лгырэмъ), bringen, омковáттэмъ (óмкурэмъ), giessen, амубóттэмъ (амурэмъ), bringen, аммáттэмъ (áмрэмъ), kommen.

Causativa werden zum Theil durch Einfügung von *y* gebildet; z. B. дýрурэмъ, verbrennen, von дýррэмъ, brennen, ганýрэмъ, tragen, von ганрэмъ, gehen, э́лурэмъ, stellen, von э́лрэмъ, stehen, кóлурэмъ, tránken, von кóльрэмъ, trinken, тóтурэмъ, aufheben, von тóттэмъ, emporsteigen. Theils werden sie aber auch mit der Endung -конэмъ gebildet: балдакóнэмъ, gebären, von бáлдарэмъ, geboren werden; долдакóнэмъ, benachrichtigen, von дóлдарэмъ, hören, ишувкóнэмъ, pflanzen, säen, von ишýрэмъ, wachsen, хилукóнэмъ, quälen, von хилурэмъ, leiden.

Desiderativa werden auf стирэмъ gebildet; z. B. гáстирэмъ, fragen, bitten, íстирэмъ, eingehen wollen, дóлдастирэмъ, erforschen, хурíстирэмъ, gehen wollen, хумэ́чистирэмъ, sich verstecken, хáлыбистирэмъ, in Stücke gehen, хуклáсистирэмъ, schlafen wollen, áнстирэмъ, beglücken, илимýстирэмъ, überführen, bekannt machen.

Cooperativa sind: джокмáттэмъ, übereinkommen, этутмáттэмъ, rechten, нюншагмáттэмъ, sich berathen, тагáтэмáттэмъ, Abrechnung halten; арэчелдымáттэмъ, sich begegnen, амалдамáттэмъ, auseinandergehen, джавалдамáттэмъ, sich versprechen; авáлдарэмъ, sich vergnügen, áймалдарэмъ, sich versöhnen, джю́калдарэмъ, sich vereinigen.

Die auf чирэмъ gebildeten Verba sind frequentativer Natur: áбальчирэмъ, mangeln, атýнчирэмъ, streiten, джонгчирэмъ, gedenken, хорчírэмъ, bestehen, enthalten sein, мánчирэмъ, aushalten, игэ́ривчирэмъ, leuchten.

Ähnlicher Natur sind die mit dem Charakter ка versehenen, die eine sich fortwährend wiederholende Thätigkeit ausdrücken: гírкарэмъ, unterbreiten, гэркарэмъ, gehen, дэ́лкарэмъ, theilen, хáмалкарэмъ, erfahren,

чалкарэмъ, austheilen, чѣнкарэмъ, speien, хэлкарэмъ, waschen, чўкарэмъ, eintauchen, икарэмъ, singen, иркарэмъ, schreien, томкарэмъ, spinnen, кўнкарэмъ, anklopfen.

Ferner bemerken wir die mit dem Charakter ш gebildeten: огдашнэмъ, anrühren, нувўшнэмъ, herausziehen, ичўшнэмъ, erscheinen, дэришнэмъ, laufen, гэркашнэмъ, wandeln, бóрашнэмъ, sich zerstreuen, иркашнэмъ, schreien, тóрашнэмъ, laut werden.

Mit лд, тт, сс gebildete: амьддэмъ, kommen, бóддэмъ, folgen, гэддэмъ (ob nicht гиддэмъ), stechen, тиддэмъ, schlecht werden (vom Wetter), авдэттэмъ, beobachten, алэттэмъ, warten, аруттэмъ, ausser Acht lassen, аэттэмъ, hoffen; иссэмъ, kommen, оссэмъ, leeren, тэссэмъ, reinigen, хўссэмъ, mähen.

Complicirter sind: бутькэттэмъ, vertheilen, гондоркэттэмъ, sich niederlegen, ишувкэттэмъ, pflanzen, säen, ханумкóттэмъ, ersticken, горымкóттэмъ, verlängern, fortsetzen, модомковэттэмъ, beendigen; ferner долчивэттэмъ, hören, нюнькачелрэмъ, in Zorn gerathen, нюнькатвачелрэмъ, darstellen.

Die Postpositionen werden im Wörterbuch, wie wir schon oben bemerkt haben, meist mit dem Affix der dritten Person aufgeführt: чáела (im Wörterbuch чáелань), ausser, ohne, и́стала, -валли, -валла, bis, гигдáмань (sic), für, б́ичеду (im Wörterb. б́ичедунь), für, statt, дювулá, дювўдукъ, wegen (im Wörterb. дювуў), элгилá, mitten, zwischen, доли (im Wörterb. долниъ), in, бáрдала, бардáмалла, jenseits, бардáкукунь, jenseitsher, бáссиви, jenseitshin, хулэли (eig. am Rande), neben, áлтанки, seitwärts; о́йла, о́йда́ла, auf, о́йтыки, hinauf, о́йду, nach oben, о́йли, хáели, oben entlang, овўшкя, aufwärts, э́рдэла, хэрлáду, хэрдáла, unter, хэ́свиви, abwärts, áмарла,

hinter, áмушки, hintenhin, дю́лла, vor, дю́лли, vorn entlang, дю́лашки, nach vorn, эрэ́ли, um.

Von den Adverbien bemerken wir: илэ́, илэ́кка, wo, авгитъ, woher, аву́шкикка, wohin; эдү́, hier, эдукү́ръ, von hier, аву́шки, hierher; талà, талү́, dort, тарка́кла, eben dort, тали́, dort entlang, тадукү́тъ, dorthier, тартыки, dorthin, дюла́, zu Hause, дю́тки, nach Hause, аречапкй́, entgegen, го́ръ, weit, горы́нукъ, weither, дю́лашки, nach vorn, áмушки, nach hinten, амаргагы́тъ, von hinten, ба́калать, бугониръ, besonders; бадитъ, ба́дикаръ, früh, горү́, lange, моднатки, endlich, по́нанкана, vorher, ня́нь, ня́нда, wiederum, адырада́, einige Male, таркала, таркали, тэрэну́, bisher, ты́къ, jetzt, áмракъ, о́ламга, хинмàтъ, bald, тарáкамъ, тарканү́тту, dann, дю́лла, дю́лли, zuvor, тэмэна́, morgen, долбаниду, nachts, иныта́нь, täglich, о́кка, wann, о́кта, nie, о́коль, schon, у́нда, уцү́тта, noch; омушкàтъ, sogleich, эшүшуканъ, nach einer Weile, ырыгы́ръ, immer; áды, wieviel, áдыкакаръ, ein wenig, тарды́, soviel, хоя́, viel, хоя́дмуръ, mehr, хотъ, sehr, ходьмуръ, in höherem Grade, хоя́канъ, э́лаканъ, genug, абалъ, абалканъ, wenig, áнду, gänzlich; ая́, gut, Dem. ай́каканъ, ай́мать, gut, дароматъ (aus dem Russischen даромъ), vergebens, umsonst, диламы́тъ, дилэмкү́нь, insgeheim, ары́нь, kaum; о́мутту, о́мутчаду, zusammen, тари́дитъ, zugleich, таканъ, тачинъ, so, о́нка, wie; тэ́ми, deshalb, э́ми, я́ми, weshalb, о́ндавуль, irgendwie, уррочивъ, gleichsam; ай́дитъ, wirklich, ина́, ja, áчча, nicht, nein, ашү́нда, durchaus nicht.

Zu den wenigen Conjunctionen gehören: иши́ (ob das Russische же), auch enklitisch — ши, али́, бими́, aber, гу, Fragepartikel, гу — гу, entweder — oder, -вуль, oder auch, да (Russ.), und.

Soviel von den grammatischen Erscheinungen, soweit wir dieselben nach Beschaffenheit des zu Gebote stehenden Materials haben ermitteln können.

Das Wörterbuch, das etwa 1380 Artikel umfasst, giebt auf der letzten Seite die Namen der Monate in folgender Ordnung:

1) хэ́я (Scheitel),	Januar,
2) ми́ръ (Schulter),	Februar,
3) ё́ча (Ellbogen),	März,
4) би́лэнь (Handwurzel),	April,
5) о́нна,	Mai,
6) нэ́гнины,	Juni,
7) до́гунн (Sommer),	Juli,
8) че́ка,	August,
9) то́тты о́нна (aufsteigend ...),	September,
10) » би́лэнь (» Handwurzel),	October,
11) » ё́чапъ (» Ellbogen),	November,
12) » ми́ръ (» Schulter),	December.

In dem Vorwort zu den Grundzügen einer tungusischen Grammatik, S. XIII folg., habe ich bereits die etwas abweichende Monatsliste von Middendorff mitgetheilt. Hier finden wir eine vollständigere Zählung der Monate nach den Körpertheilen. Der Name für den Mai о́нна muss offenbar mit dem des Septembers, der wohl richtiger о́нна geschrieben ist, identisch sein; diesen kann ich nicht anders deuten, als durch das von Maximowicz aus der Ohltscha - Mundart mitgetheilte хомно, Handrücken, was wohl das richtige sein wird. Man ersieht leicht, dass für den März auch ё́чапъ zu schreiben sein wird; нэ́гнины und че́ка kann ich nicht erklären; до́гунн, das früher S. 8 догунны geschrieben wird, heisst «Sommer».

Nach den obigen Mittheilungen wird man leicht entnehmen können, dass die bisher geleisteten Übersetzungen schwerlich dem Geiste der Sprache sehr getreu sein können, sondern vorzugsweise Buchstäblichkeit bezwecken. Dennoch wollen wir hier als Sprachprobe das Vaterunser folgen lassen, wie es uns in der handschriftlichen Übersetzung vorliegt:

Амантѣ мѹтнѣ, нѣцѣль-дула биши! Да бидѣнѣ нѣрицѣ-ди
гырбѣишь Хѣни: да амдѣнѣ царство Хѣни; да бидѣнѣ хѣнѣ
джалысѣ, тѣрѣли ѣнка нѣцѣли; хлѣбѣ мѹтнѣвѣ элѣ ѣныгѣ-ла
бѹли мѹтту тѣкѣ; амали-да мѹтту кѣталѣ-бутѣ мѹтнѣвѣ,
ѣнка мѹтѣ амаваттѣпѣ коталкасаль-бурѣ мѹтнѣль-бурѣ;
амѣканѣ-да бурѣ мѹту ѹрѣри-ду; ѣнстѣли да мѹту улѣкѣ-
тукѣ. Тѣмѣи Хѣни биши царство, агѣишь-да, эсканѣ-да
ырыгѣрѣ. Амѣнѣ.

